

Bilderwelt zieht Leute in ihren Bann

Stans Im Pavillon des Nidwaldner Museums sind zurzeit über 200 Werke alter Meister von Anthonis van Dyck bis Peter Paul Rubens ausgestellt. In einem besonderen Festival traten sieben Künstlerinnen in Dialog zu ihnen.

Romano Cuonz
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

«Betrachten wir ein Kunstwerk, so gehen wir einen Dialog, so gehen wir einen Dialog, ein Zwiegespräch mit unserem Gegenüber ein», bemerkte Patrizia Keller, Kuratorin des Nidwaldner Museums, zu Beginn des Festivals, das im Winkelriedhaus und im Pavillon stattfand. Ein Kunstwerk sei stets abhängig vom Betrachter und umgekehrt, und gerade dies mache Kunst lebendig. So viele, so unterschiedliche Begegnungen, Beziehungen und Dialoge zwischen Bild und Mensch, wie sie derzeit im Nidwaldner Museum möglich sind, dürfte es kaum je anderswo gegeben haben. Da hängen – neben und übereinander, vom Boden bis hoch zur Decke – 200 Werke aus mehreren Jahrhunderten. Da mag sich einer mit den zwölf Aposteln von Rubens unterhalten und dort – bei Hans von Matts Würflerin – möchte man nachfragen, ob ihr Erfolg beschieden sei. Vielleicht nimmt einen auch wunder, warum Melchior Paul von Deschwanden die vielen Heiligen so wirklichkeitstreu malen können.

In der Tat: Die 200 Bilder und ihre Schöpfer, die sie für die Öffentlichkeit gemalt haben, erzählen Geschichten. Verlangen nach Reaktionen. Kuratorin Patrizia Keller vermittelt mit dieser selbstsam anderen, einerseits unglaublich überladenen und andererseits gerade deshalb so einzigartig beredten Bilderwelt Hunderte Kontakte. «Mit einer solchen Hängung von so vielen Bildern erziele ich bewusst eine permanente Reizüberflutung»,



Das Quartett Plus 1 spielt vor den alten Meistern (von links): Lisa Stepf (Violoncello), Katharina Hülsmann (Viola), Kristina van de Sand und Katharina Pfänder (Violine).
Bild: Romano Cuonz (Stans, 9. April 2017)

bestätigt sie. Man trete in den Raum und wisse gar nicht, wo man hinschauen solle. Wenn man aber eine Weile da sei, zur Ruhe komme, entdecke man immer wieder Neues. Und weil niemand alles auf einmal zu sehen vermöge, komme man mehrmals.

Junge Frauen und «Alte Meister»

«So eine Ausstellung findet man sonst in zeitgenössischen Kunst-

museen nicht», stellt Patrizia Keller fest. «Gerade deshalb hatten wir während dieses guten Monats, seitdem die Ausstellung läuft, so viele Besucher wie kaum je zuvor. Und dazu auch noch eine ungewohnt prominente Präsenz in den Medien», bilanziert sie. Dieser Event ist überhaupt erst möglich geworden, weil das Stifter-Ehepaar Ruth und Anton Frey-Näpflin einen Teil seiner umfangreichen Kunstsammlung

dem Nidwaldner Museum als Dauerleihgabe überlassen hat.

Allein die Idee, die hinter der Ausstellung steckt, war brillant. Das Festival, das Patrizia Keller den Besuchern am vergangenen Sonntag noch nachgeliefert hat, war so etwas wie das Tüpfelchen auf dem i. Nun sollten nämlich auch zeitgenössische Kunstschaufende den vielschichtigen Dialog führen. Und weil die präsentierten «Alten Meister», wie das zu

früheren Zeiten eben war, vor allem Männer sind, setzte Patrizia Keller einen Kontrastpunkt. Sie machte den Ausstellungsraum zur Bühne für sieben Künstlerinnen aus verschiedenen Bereichen: Alle sollten sie den «Alten Meistern» auf ihre ganz eigene Art Paroli bieten.

Den Auftakt machten die Streicher des Quartetts Plus 1 aus Hannover mit Katharina Hülsmann (Viola), Katharina Pfänder

(Violine), Lisa Stepf (Violoncello) und Kristina van de Sand (Violine). Unglaublich feinfühlig und geradezu performativ, wie sie mit zumeist verfremdeten und bearbeiteten Kompositionen auf einzelne Kunstwerke eingingen. Dass zum Abschluss gar noch der «Abiguijz» des Ennetbürgers Emil Wallimann variiert wurde, war ebenso überraschend wie begeistern.

Eine Darbietung, die man nicht so schnell vergisst

Faszination pur auch im zweiten und dritten Teil. Schauspielerinnen Samia von Arx las sorgsam ausgewählte Auszüge aus dem Buch «Sie dreht sich um» von Angelika Overath: Eine Frau reist in verschiedene Städte, besucht Kunstmuseen und wartet stets darauf, dass Figuren auf Bildern sie in Dialoge verwickeln. Seltsam und in der gegenwärtigen Ausstellung überaus animierend.

Ein einmalig spannendes Erlebnis bescherte die Zürcher Tänzerin Anna Hermann – heute am Nederlands Dans Theater in Den Haag. Zusammen mit Tänzerin und Künstlerin Stephanie Hess, die aus Sarnen stammt, ging sie auf den Raum, aber auch auf einzelne Kunstwerke ein. Im Ganzen: Eine Herausforderung und Darbietung des Nidwaldner Museums, die man so schnell nicht vergisst.

Hinweis

Ausstellung «Alte Meister» im Pavillon beim Winkelriedhaus. Noch bis zum 7. Mai. Weitere Informationen unter www.nidwaldner-museum.ch.

Zweite Auflage für Gedenkbuch

Bruder Klaus Aus Anlass des Jubiläums 600 Jahre Niklaus von Flüe erschien Ende November 2016 die offizielle Gedenkbuchpublikation «Mystiker. Mittler. Mensch.» Die Nachfrage nach dem Buch ist gross: Nach einer ersten Auflage von knapp 2000 Exemplaren gibt es nun bereits eine zweite von 1000 Exemplaren. Auszüge daraus werden in diesen Tagen auch je in einer französischen und einer italienischen Ausgabe publiziert. «Wir freuen uns sehr darüber», wird Landammann Franz Enderli, Präsident des Trägervereins 600 Jahre Niklaus von Flüe, in einer Mitteilung zitiert. «Diese Publikationen unterstreichen die Bedeutung und Verehrung, die Niklaus von Flüe in der ganzen Schweiz geniesst.»

Je in ihrer Landessprache werden jene Beiträge publiziert, welche für die deutsche Version des Gedenkbuches übersetzt worden waren. Umgekehrt wurden zentrale Texte der deutschen Ausgabe ins Italienische beziehungsweise Französische übersetzt. Es sind dies unter anderem das Vorwort von Gottfried Locher, Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, und von Bischof Charles Morerod, Präsident der Schweizerischen Bischofskonferenz, sowie das Nachwort von Franz Enderli, in dem er die Ziele des Gedenkbuches zusammenfassend erläutert. (red)

Gemeinde beseitigt die Verschuldung

Engelberg Die Aufwertung einer Liegenschaft hat grosse Auswirkungen auf die Rechnung 2016. Auch sonst schaut der Finanzchef der Gemeinde auf ein positives Jahr zurück.

Die Abweichung ist immens. Statt budgetierten 1,2 Millionen stehen über 6,6 Millionen Franken beim Posten Finanzertrag in der Jahresrechnung 2016 der Gemeinde Engelberg. Finanzchef Seppi Hainbuchner klärt auf: «Es handelt sich um eine Wertberichtigung der Liegenschaft Unteres Eggli, die sich in der Bauzone und im Besitz der Gemeinde befindet.» Da dieser Schritt längst fällig gewesen sei, beträgt die Berichtigung gleich satte 5,3 Millionen Franken. Neu hat die 26 000 Quadratmeter grosse Liegenschaft zwischen Skigebiet Ochsenmatt und Ferienhaussiedlung Barmettlen einen Wert von 7 Millionen. Laut Hainbuchner existieren zwar grobe Planungen über das Gebiet. Es steht aber noch nicht fest, zu welchen Preisen die einzelnen Parzellen veräussert werden. Auch die Erschliessung steht noch aus.

Auch wenn die Wertberichtigung nicht mit liquiden Mitteln gleichzusetzen ist, hat sie den Nebeneffekt, dass die Gemeinde zusätzliche Abschreibungen von 6,2 Millionen Franken vornehmen konnte. Zudem wurde erstmals eine Einlage von 1 Million Franken in die finanzpolitische Reserve getätigt. Diese kann beispielsweise für grössere Projekte



Mit zwei Bauvorhaben sollen auf dem Areal des Entsorgungshofs Wyden mehr Lagerkapazitäten geschaffen werden.
Bild: PD

verwendet werden. Die Rechnung 2016 schliesst bei einem Gesamtaufwand von 33,2 Millionen mit einem Mehrertrag von 1,5 Millionen positiv ab. Dass im Budget ein Plus von knapp 2,1 Millionen Franken erwartet wurde, kann angesichts der ausserordentlichen Abschreibungen und der angelegten Reserve als verkraftbar taxiert werden.

Eigenkapital nun höher als Fremdkapital

Was Seppi Hainbuchner besonders freut: Dank diesem Ergebnis

konnte die Pro-Kopf-Verschuldung von 442 Franken in ein pro-Kopf-Vermögen von 808 Franken umgewandelt werden. Die Gemeinde besitzt inzwischen mehr Eigen- als Fremdkapital, nämlich 24 Millionen. Der Selbstfinanzierungsgrad stieg im Berichtsjahr von 170 auf 218 Prozent an.

Zufrieden kann der Gemeinderat auch mit den Abschlüssen von Erlenhaus, Sporting Park und Schwimmbad sein. Bei einem Aufwand von 5,2 Millionen Franken resultierte beim Erlenhaus ein Gewinn von knapp 128 700

Franken. Dies ist unter anderem einem geringeren Personalaufwand und einer guten Belegung zu verdanken. Die erfreuliche Auslastung in der Eishalle, mehr Events in der Tennishalle und ein gutes Weihnachtsgeschäft haben zum Ertragsüberschuss von 76 700 Franken beim Sporting Park beigetragen. Der Verlust beim Schwimmbad konnte mit 48 900 Franken deutlich tiefer gehalten werden als erwartet.

Entsorgungshof soll aufgewertet werden

An der Talgemeinde werden den Bürgern zudem mehrere Kredite unterbreitet. So kommt die Sanierung des mittleren Friedhofteils teurer als geplant. Neben den bereits gesprochenen knapp 2 Millionen Franken ersucht der Gemeinderat um einen Nachtragskredit von 190 000 Franken. Als Hauptgrund dafür gibt er die nasse Witterung von April bis Juli an, was für ein tiefes Terrain und die zeitweilige Einstellung der Arbeiten gesorgt habe. Mit zwei Bauvorhaben will der Gemeinderat den Entsorgungshof Wyden aufwerten. Für 168 000 Franken soll die alte Grüngut-sammelstelle überdacht, für weitere 121 000 Franken ein Gebäudeanbau erstellt werden. Beides

hat zum Ziel, zusätzliche geschützte Lagerflächen zu schaffen. «Das Angebot für die Rücknahme von Abfällen und Entsorgungsgütern hat sich in den letzten Jahren ständig erweitert. Die Lagerkapazität im Innern des Entsorgungshofs ist ausgeschöpft», begründet der Gemeinderat seine Botschaft.

Noch offen ist, ob auch ein Kredit über 190 000 Franken für einen Fussgängersteg vom Sporting Park zum Schanzenareal vorgelegt wird. Die Gespräche für die beste Lösung liefen noch, heisst es. Sollte letztlich eine andere Variante favorisiert werden, würde das Geschäft abtraktandiert. Im Weiteren steht die Gesamterneuerungswahl der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission für 2017 bis 2021 an. Zur Wiederwahl stellen sich Toni Niederberger, Markus Bösch und Erich Muff, hingegen treten Präsidentin Cornelia Kaufmann-Hurschler und Esther Schneider zurück.

Oliver Mattmann

oliver.mattmann@obwaldnerzeitung.ch

Hinweis

Talgemeinde Engelberg: Dienstag, 9. Mai, 20 Uhr, Aula Schulhaus Aeschi.